**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 1 (1885)

Heft: 25

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Wagenachsen aus schmiedeeisernen Röhren

werden in England derart erzeugt, daß man die Enden derfelben erhitzt und kalte Eisenpflöcke bis zum Radsitze eintreibt. Beim Abkühlen zieht sich das Rohr zusammen und schließt den Eisenkern sest ein. Die Enden der hohlen Achse werden auf der Drehbank abgedreht, bis der Zapsen die nöthige konische Form erhalten hat, und sollen derartige Achsen viel billiger zu stehen kommen als massive, ohne an Festigkeit diesen nachzustehen.

#### Magnetifiren von Stahlftangen.

Ein Clektrifer gibt nach dem "Fron" folgendes Berfahren an, um angelassenen Feilenstahl start und von größer Dauer zu magnetistren. Sine alte Feile wird beispielsweize in einer spiralförmig gewundenen Schlange von Draht geeigneter Stärse untergebracht, so daß die Feile mit dem einen Ende gegen ein Sisenstät liegt. Der eine Draht einer Dynamomasschine wird mit dem einen Ende der gewundenen Drahtschlange in Berdindung gebracht, während an das andere Ende derselben ein kleines Eisenstät angestügt wird, welches sich gegen das freie Ende der Feile lehnt. Der andere Draht der Dynamomasschine ist mit einem Hammer von zienlicher Größe verdunden. Si in nun erklärsich, daß, wenn auf den Sisenblack, welcher mit dem Schlangendraht verbunden ist, ein Schlan ansgeübt wird, derseschlangendraht verbunden ist, ein Schlange kreist, welcher sehre steiftig wirtt, so daß durch dies Ebereinigung der mechanischen und elektrischen Erschüttung die Wolestile eine Aenderning ersleiden und die Stange start magnetisch wird.

#### Außbodenfitt.

Das Ausspähnen der Fingen in unseren Stubendielen ist neben ziemlicher Kostspieligkeit auch sehr unschön, weshalb sich ein Ausstitten empsiehlt, welches viel rascher geht und billiger ist. Sin bewährter Kitt besteht aus 1 Theil Octer, 1 Theil Sägemehl und 1 Theil Kölner Leim. Letterer muß 24 Stunden weichen, dis er zu Gallert wird. Diesen sigt man zu dem mit Wasser zu einem Brei gerührten Ocker und läßt Alles zusammen so lange unter Umrühren tochen, dis sich die Gallerte vollständig gelöst hat. Hierauf nimmt man das Gefäß vom Feuer und fügt portionenweise die Sägespähne unter Wasserzusah hinzu, dis die Wilchung für Kitt die genug ist. Man wendet ihn erst nach dem Erkalten an. In große Fugen legt man am besten Theerstricke und streicht dann den Kitt darüber. Er wird steinhart.

### Erfat für Delfarben.

Man stellt mit Zinkweiß die gewöhnliche Leimfarbe her, beren sich die Maler bedienen. Man ninmt das Verhältniß zwischen Leim und Wasser wie 1:5 und verreibt das Zinkweiß sehr sein damit. Wieviel man davon zu nehmen hat, ergibt sich von selbst, ist auch von der Ausziedigkeit deskelben abhängig. Man überzeugt sich leicht durch einige Prodepinsesstreibe. Man thut gut, das Holz zuerkt, nachdem es gereinigt, mit Leimwasser (1 Theil Leim in 8 Theilen Wasser gelöst) zu grundiren und den Zinkanstrich, wenn jener getrocknet, nachzutragen. Man wird nun sehen, ob er genug Decktraft erlangt hat, oder man überstreicht nochmals, aber nicht eber, als dis er ganz getrocknet ist. Hinterläßt der ziemlich starf aufgedrückte Finger keinen Eindruck, so überzieht man mit einer Lösung von 1 T. Chlorzinf in 10 Theilen Wasser, die einen geringen Leimzusses (vielleicht 1/8) hat. Das Berfahren beruht darauf, daß, wenn man Zinkchlorid mit Zinkoryd mischt, sich basisches Zinkslorid (Zinkorydchlorid) bildet, welches zu Kitten sür Zähne und Metall, auch zu Aussisse wie alle Zinkverdindungen giftig ist, muß vorsächtig ungegangen werden. Nebendei gesagt ist es ein vorzüg liches Mittel gegen Wanzen und Hanssichun. Will man den Ausstrick färben, so kann dies nur mit Mineralfarben geschehen. Man streiche Chlorzink nur in Lösung, es zersließt sehr leicht.

## Gppsabdrücke von Mingen u. f. w. zu erhalten.

Man ninunt ein vierectiges Stück Staniol, das an jeder Seite etwa 5 mm größer als die abzuformende Münze ift, legt es auf dieselbe und drückt dann Erhabenheiten mit Hilfe eines



## Mähtisch

aus schwarzem Birnbaumholz. Die Platte zum Aufklappen. Das Fußkissen aus geschnittenem Leder.

Höhe 76 Cm. Plattengröße 61×47 Cm. Entwurf von B. D. Vivié.

Stücks Leinewand durch. Man hüte sich aber, das Staniol durch zu starfes Drücken zu verletzen. Wenn nun alle Einzelsheiten der Münze auch auf dem Staniol sichtbar sind, ninnut man mittelst eines Federmessers dasselbe behutsam ab und legt es so hin, daß der Rand nach oben steht, und man dann also einen vollständigen Hohlraum hat, in welchen man die mit der gleichen Menge Wassers angefeuchtete Gypsmasse gießt; nur dürsen zwischen Gyps und Staniol keine Ruftblasen bleiben. Wenn die Masse vollständig getrochnet ist, zieht man das Staniol ab und hat dann einen sehr schwen, ganz genauen Abdruck der betreffenden Münze.

## Gifenfitt.

Man mengt 3 Theile Kochfalz, 1 Theil gestoßenen Schwesel und 30 Theile sein gesiebte Eisenfeilspähne und rührt die Mischung mit verdünnter Schweselsaure (8 Theile Basser, 6 Theile Schweselsaure) zu einem weichen Brei an. Dieser ist Ansangs knetbar, wird aber nach 1 bis 2 Tagen bereits steinshart. Es ist darauf zu achten, daß die betreffende Kittstelle sorgfältig von Kitt und Rost befreit ist.

## Derschiedenes.

"Wollene" Möbelausstellung in Stuttgart. Ein Stuttgarter Möbelgeschäft macht im Annoncentheil des Tag-blattes bekannt, daß von ihm eine "wollene" Möbelausstellung veranstaltet worden sei. "Das Neue an diesen Möbelausstellung veranstaltet worden sei. "Das Neue an diesen Möbelausstellung veranstaltet worden sei. "Das Neue an diesen Möbelausstellung veranstaltet worden, sie eine Betistellen, überall, innen wie außen und auch an der Rückwand, entweder polirt oder gewichst oder mit einem Anstrich versehen sind, kurz, daß das Holz irgendwie gedeckt ist, um die von Prof. Jäger nachgewiesene schäbliche Wirkung der rohen ungedeckten Pflanzensafer aufzuheben. Bei den Polstermöbeln wird die Polsterung in erster Linie aus ungefärbter, beziehungsweise richtig gefärbter thierischer Faser (Wolle, Filz, Roßhaar) hergestellt, und wo die Pflanzensafer nicht zu vermeiden ist, wie an den Gurten und Schnüren, wird sie durch Imprägnation mit hiezu geeigneten Fetten (z. B. Parassin und Vasseline) uns

schädlich gemacht." Dies der wesentliche Inhalt der merfwür= bigen Unfundigung. Man fieht, herr Brof. Guftav Jager zieht noch alles Mögliche in ben Bereich feiner Reformbeftrebungen. Er ift, wie das neuefte Beifpiel darthut, auf dem beften Wege, auch die Baume auf dem Felde und im Walde zu "impragniren".

Gewerbehalle Zürich. Gine Berfanmlung von Aus-ftellern der Gewerbehalle fprach fich bahin aus, daß von Plat-miethe feine Rede fein konne, die Berkaufsprovifion auf 6 Brog. anzusetzen und das Desizit vom Staate zu tragen sei. Auch beliebte eine Namensänderung nicht und wurde verlangt, daß das Institut von der unverhältnißmäßigen Begünstigung des Kunithandwerks abgehe.

In der Stadt St. Gallen wurden lette Boche zwei neue, reichst ausgestattete Möbel- und Dekorationsnagazine eröffnet; das eine im "Tigerhof" von G. Taubenberger, Möbelschreiner, und J. Birth, Tapezierer, das andere im "Seibenhof" von der Möbelfabrik Bauer in Biberach.

Eifen vor Roft zu schnitzten. Man überziehe dasselbe

mit alter Liebe, die befanntlich nicht roftet.

## fragen

#### gur Beantwortung von Cachverftändigen

145. Wie gibt man Biegel= (Badftein=) Fußboden, welche begangen werden, eine haltbare, gut aussehende Farbung? C. F. D. L.

146. Wer hat eine Transmiffion, 7 Meter lang und 40-45 Millimeter did, mit 4 Sangfup. zu verfaufen?

J. B. in II. 147. Wer hat eine fleine, noch gute Drehbant für Fußbetrieb billig zu verkaufen? Spitgenhöhe zirka 18 Cm, Spitgen-weite 50-80 Cm.

J. B. Sch. in St. G.

148. Befindet fich eine Fournierfage in der Schweiz (nicht zu verwechseln mit Fournier durch Mefferschnitt)? Wenn nicht, wo in Deutschland? A. W. in Z.

149. Bie find falpetrige Mauern zu behandeln, daß fie tapegirt werden fonnen?

150. Wie fonftruirt man die leichteften und den Schall am Schlechtesten leitenden Bande zwischen zwei Wohnzimmern? F. W. in D.

151. Ber baut Riesfortirmaschinen (für Stragen-, Gartenfies und Sand)? X. Sch.

152. Wer baut Kräuterreinigungsmafchinen für

Apothefer und Droguerien?

153. Wie lafirt man fleine eiferne Gegenstände, die nicht mit dem Pinfel angestrichen werden können, folid und fein schwarz, oder wer besorgt diese Arbeit? C. Z. in O.

## Untworten.

Der Fragesteller von Frage 90 ift erfucht, feine volle Adreffe an die Direktion der "Illuftr. fchweiz. handwerker-Beitung" in St. Ballen einzusenden, da eingelaufene Antworten privatim erledigt werden fonnen.

Muf Frage 101. Rlinterfteine verschiedener Gorten für Stallungen, Remifen, Bleichereien, Farbereien ze. fabrigirt die Thonwaaren fabrit Allschwyl in Bafel (Baffavant-Ffelin).

NB. Diefe Steine nehmen fein Waffer und alfo auch feinen Geruch auf, sind von Sauren nicht angreifbar und bewähren sich als durchans unverwüftlich.

Luf Frage 106. Polirte Borhangringe, braun und Gold-Paters, liefert billigst J. Wirth, Tapissier, St. Gallen. Luf Frage 107. Diamantförner setz billig und gut-

ichneidend ein Gottl. Bucher, Glaferdiamantfabritant, Lugern.

Auf Frage 114. Rosetten in allen Größen, in versichiedenen Formen, massiv ober getrieben, aus Schmiedeeisen und Stahl fabrizirt M. Gräser-Schweizer in Rheinau (Zürich).

Auf Frage 117. Turbinen für kleinere Kräste, mit sehr exakter Aussührung und dem höchsten bis jetzt erreichten hydraulischen Kutzeffekte, hält stets auf Lager Dr. Otto Possert, Zivil-Ingenieur in Rapperswyl.

Auf Frage 117. Kleinere Wassermotoren und Turbinen

Auf Frage 117. Kleinere Waffermotoren und Turbinen bis auf 1/4, Pferdefraft, mit größtem Leistungseffett, fertigt zu möglichst billigen Preisen an: J. Berliat, Mech., Uznach.

Muf Frage 119. Sicherheitsichlöffer, befonders für Hausthuren geeignet, liefert in jeder Fagon: Wilhelm Frenz, Schloffermeister in Bern.

Auf Frage 124. Jouc- und Brettli-Seffel liefern zu ben billigsten Breifen: B. Kalt u. Göhne, Möbelfabrif in Gippingen (Nargau).

Auf Frage 124. Die größte und besteingerichtete Ceffel-fabrif des Julandes ift jedenfalls diejenige von Emil Baumann un Horgen; dieselbe ist die erste, welche den Wienerstühlen mit Ersolg Konfurrenz zu machen im Stande ist. A. H. in Z.
Auf Frage 133. Toles persorés sabrizirt die Firma Trindler u. Knobel in Flums.

Auf Frage 134. Geftanzte Kohlenschaufeln zum Heizen ber Dampsteffel, Kohlenlöffel, abgernndete und spatenförnige Rohlenschöpfschaufeln, fein stählerne, liefert in beliebigen Größen B. Schorno, Oberhammerwert in Steinen (Schonz).

Auf Frage 137. Laubfägeholz liefert die Fournirfabrit E. Schleuniger in Rlingnan.

Auf Frage 137. Gehobeltes Laubfägeholz liefert :

Lutiger, mech. Möbeldreherei in Zug. Auf Frage 141 und 142. Dfenthuren von gang leichs ten Modellen in zehn Dimenfionen, fowie alle wünschbaren Gugartifel für Herbe und Defen und andere schwierigere Gußtheile liefert als Spezialität: 3. Guyer-Brugger, Gifen-und Metallgießerei, in Steg (Zürich).

# Sprechsaal.

(Korrespondeng.) Das "Baterland" brachte jüngst eine Korrespondenz aus dem "Baster Bolfsblatt", welche für einen Theil unferer schweizerischen Runftter und Runfthandwerter wirflich beleidigend lautet, indem es dieselben geradegn als un-tanglich hinftellt. Es find damit Diejenigen gemeint, welche für Rirchen arbeiten, und namentlich genannt find die Maler (fpeziell Glasmaler), Orgelbauer und Altarbauer. Der Korrefpondent behauptet nämlich: "Wird ein Rirchenbau oder eine Reftauration einem tüchtigen Architekten anvertraut, ber wirklich von Runft etwas versteht, dann sieht er sich genöthigt, sich außerhalb der Schweiz um Runftler umzuschen."

Es find unn aber in vielen bedeutenden Kirchen gerade in den angeführten Gefchäfts-Branchen tüchtige Arbeiten von Schweizern zu feben und bas Preisgericht ber Landesausstellung in Burich hat auch an Glasmaler, an Orgelbauer und Altar= bauer Diplome - die höchste Auszeichnung - ertheilt und fie

damit wohl als tüchtig erflärt.

Es ift nun freilich vielerorts in der Schweig zur llebung geworden, das Fremde dem Ginheimischen vorzugiehen, nur weil es fremd ift. Es ift dies zwar Niemandem verboten, aber immer= hin ist es zu bedauern, und zwar um so mehr, als behauptet werden dars, daß Alles, was in den genannten Berufsarten für Kirchen vom Ausland bezogen worden ist, von Schweizerkünsttern ebenso gut und ebenso preiswürdig hätte angefertigt werden können. — Bedenken wir noch, wie sehr die Schweizer unter der fremden Konkurrenz zu leiden haben, da ihnen durch übermäßige Zölle die Grenzen nach Außen geradezu verschlossen nich, während die schweizerischen Zollgesetze es sedem Fremden gestatten dem Schweizerischen Leine Schweizerische Leine Schweizerischen Leine Schweizerische Leine Schweizerischen Leine Schweizerische Leine Schweizerischen Leine Schweizerische Leine Leine Schweizerische Leine Schweizersche Leine Schweizersche Leine Schweizersche Leine Schwe gestatten, dem Schweizer im eigenen Lande ungehindert Ronfurreng zu machen!

Unter folchen Umftänden ift es gewiß am Blate, Berbachtigungen wie die oben angeführten als unrichtig und unpatriotifch zurückzuweisen.

Herr Rebattor; Sie bringen in Ihrer letzten Rummer, Seite 188, eine Beschreibung einer Ersindung eines Hrn. Wilh. Spazir in Leipzig betreffend Rollenlager (noch dazu patentirt!). Ich erlaube mir, Sie zu ersuchen, dieselbe dahin zu berichtigen, daß ich schon 1859 primitiv dasselbe hatte, und es sodann bis vor 7 Jahren so verbessert habe, daß es akurat obige angebliche Ersindung ist, und Jederman zur Besichtigung und Berfügung steht. F. Trachsler, Carrossier in Basel.

— Auf Anregung in No. 21 erlaube hiemit eine bezügsliche Wegleitung für Meister. In holzreicher Lage auf bem Lande ift für einen Holzarbeiter (Schreiner, Drechsler 2c.) vorzügliche Gelegenheit zu